

Erste Ergebnisse zur Ferkelerzeugung aus dem Schweinebericht Baden-Württemberg 2009/2010 - Teil 1 biologische Auswertung -

Michael Asse, Dr. Bernhard Zacharias, LSZ Boxberg

Produktionstechnische Optimierungen bedürfen einer Analyse der aktuellen biologischen sowie der ökonomischen Kennzahlen des Betriebes. Über den Schweinebericht Baden-Württemberg erhalten die teilnehmenden Betriebsleiter einen Überblick über ihre biologischen als auch ökonomischen betriebsindividuellen Kennzahlen und können diese mit anderen Betrieben vergleichen. Für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2009/2010 wurde die biologischen Kennwerte von insgesamt 99 Ferkelerzeugerbetrieben und die ökonomischen Kennwerte von 52 Ferkelerzeugerbetrieben ausgewertet.

Insgesamt spiegeln die aufgeführten Zahlen die schwierige Situation der ferkelerzeugenden Betriebe der Vorjahre wieder, in deren Folge mehrere Betriebe ihre Erzeugung einstellten.

Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle 1.

Tabelle 1: Betriebstypen in der Ferkelerzeugung im Wirtschaftsjahr 2009/2010

Betriebstyp	Anzahl Betriebe	Anteil in %	durchschnittlicher Sauenbestand
Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln	84	84,8	174
Ferkelerzeuger mit Verkauf von 8 kg Ferkeln	12	12,1	243
Sonstige	3	3,1	199
Gesamt	99	100	183

Für alle Betriebstypen wurden die biologischen Kennzahlen ausgewertet, für einen Teil der Betriebe auch die ökonomischen. Die Ausführungen im Text beschränken sich auf die Ergebnisse der ferkelerzeugenden Betriebe, die ihre erzeugten Ferkel mit 30 kg verkauften.

Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln - biologische Kennzahlen -

Wie aus Tabelle 2 erkennbar, gingen die Leistungsdaten von 84 Betrieben in die aufgeführte Auswertung ein.

Bei den biologischen Leistungen der Ferkelerzeuger dieses Betriebstyps sind gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2008/2009 in den einzelnen Parametern kleine Veränderungen festzustellen. Hervor sticht das verbesserte Umrauschermanagement der ausgewerteten Betriebe. Die Umrauscherquote bei den Jungsauen verringerte sich um 2 %-Punkte, bei den Altsauen waren es 1,7 %-Punkte. In der Summe verbesserte sich die Gesamtumrauscherquote somit von 14,2 % auf 12,4 % um knapp 2 %-Punkte, was in der Folge zu einer Verbesserung der Abferkelrate führte. Im WJ 2009/2010 lag diese mit 80,9 % über 3 %-Punkte besser als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr.

Das verbesserte Management spiegelte sich auch in den Leistungszahlen der lebend geborenen und abgesetzten Ferkel wieder. Mit 26,1 lebend geborenen Ferkeln je Sau und Jahr wurden 0,8 Ferkel mehr geboren. Bei nahezu identischen Saugferkelverlusten von 15 % im Vergleich zum Vorjahr, führte dies unter dem Strich zu 22,1 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr. Dies entspricht einer Verbesserung von 0,6 Ferkeln je Sau und Jahr.

Somit setzt sich die positive Entwicklung der Vorjahre auf dem Gebiet der biologischen Leistungen fort, seit 2005/2006 wurden jährlich zwischen 0,4 und 0,6 Ferkel mehr pro Sau und Jahr abgesetzt.

Die durchschnittlich 15 % Saugferkelverluste sind noch immer verbesserungsfähig und bieten Potential. Die Reduzierung der Umrauscherquote zeigt, dass das Betriebsmanagement besser wird und sich letztlich positiv auf die Leistungsparameter auswirkt.

Tabelle 2: Durchschnittliche biologische Leistungen bei der Erzeugung von 30 kg Ferkeln für die Wirtschaftsjahre 2008/2009 und 2009/2010

Kennwert		2008/2009 Ø der Betriebe (n = 117)	2009/2010 Ø der Betriebe (n = 84)
Durchschnittsbestand	Anzahl	170	174
Umrauscher	%	14,2	12,4
Umrauscher Jungsauen	%	16,2	14,2
Umrauscher Altsauen	%	13,5	11,8
Abferkelrate	%	77,8	80,9
Güstage je Wurf	Tage	14	12
Säugezeit je Wurf	Tage	27	27
Verlusttage je Wurf	Tage	16	13
Zwischenwurfzeit	Tage	166	163
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,2	2,25
Jungsauenwürfe	%	17,6	18,4
Remontierung	%	40,3	41,2
lebend geb. Ferkel/Wurf	St.	11,4	11,6
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	11,0	11,1
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	11,5	11,7
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	25,3	26,1
Saugferkelverluste	%	15,2	15
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	9,9	9,7
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	9,7	10,1
abges. Ferkel/Sau und Jahr	St.	21,5	22,1

Der Vergleich mit den Kennzahlen aus dem Vorjahr zeigt den positiven Trend, wobei es sich um Mittelwerte aus allen 84 ausgewerteten Betrieben handelt. Eine genauere Betrachtung des Wirtschaftsjahres 2009/2010 veranschaulicht u.a. die Unterschiede zwischen den besseren und weniger guten 25% der Betriebe.

Tabelle 3 verdeutlicht die Spanne zwischen den weniger guten und den besseren 25% der Betriebe, rangiert nach abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr, und verdeutlicht zumindest für einen Teil der Betriebe welches Potential verwirklicht werden kann.

Tabelle 3: Biologische Leistungen bei der Erzeugung von 30 kg Ferkeln für das Wirtschaftsjahr 2009/2010 (rangiert nach abgesetzten Ferkeln/Sau und Jahr)

Kennwert		2009/2010 weniger gute 25% der Betriebe (n = 10)	2009/2010 Ø der Betriebe (n = 43)	2009/2010 bessere 25% der Betriebe (n = 10)
Durchschnittsbestand	Anzahl	142	174	189
Umraucher	%	15,1	12,4	9,1
Umrauscher Jungsauen	%	12,6	14,2	10,2
Umrauscher Altsauen	%	15,5	11,8	8,6
Abferkelrate	%	78,3	80,9	84,2
Güstitage je Wurf	Tage	16	12	9
Säugetage je Wurf	Tage	28	27	27
Verlusttage je Wurf	Tage	19	13	10
Zwischenwurfzeit	Tage	171	163	158
Würfe je Sau und Jahr	Anzahl	2,14	2,25	2,32
Jungsauenwürfe	%	18,0	18,4	18,1
Remontierung	%	39,2	41,2	40,0
lebend geb. Ferkel/Wurf	St.	10,8	11,6	12,2
leb. geb. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	10,5	11,1	11,6
leb. geb. Ferkel/Altsauenwurf	St.	10,9	11,7	12,4
leb. geb. Ferkel/Sau und Jahr	St.	23,1	26,1	28,3
Saugferkelverluste	%	15,2	15	14,6
abges. Ferkel/Jungsauenwurf	St.	9,7	9,7	10,8
abges. Ferkel/Altsauenwurf	St.	9,1	10,1	10,3
abges. Ferkel/Sau und Jahr	St.	19,1	22,1	24,5

Die besseren 25 % der Betriebe hatten im Schweinereport Baden-Württemberg 2009/2010 im Durchschnitt knapp 50 Sauen mehr im Bestand, vergleicht man sie mit den weniger guten 25%. Mit einer um 6% niedrigeren Gesamtumrauscherquote und daraus resultierenden Abferkelrate von 84,2 % wurde das bessere Betriebsmanagement der Betriebe unterstrichen. In der Summe realisierten die besseren 25 % der Betriebe mit einer durchschnittlichen Zwischenwurfzeit von 158 Tagen somit 2,32 Würfe je Sau und Jahr, knapp 0,2 Würfe mehr als die weniger guten 25% und 0,1 Würfe mehr als der Durchschnitt der Betriebe.

Auch die 28,3 lebend geborenen Ferkel je Sau und Jahr, welche die besseren 25% der Betriebe realisierten, verdeutlichen das Leistungspotential dieser Betriebe. Der Durchschnitt der Betriebe erreichte bei diesem Leistungsparameter 26,1 lebend geborene Ferkel, die weniger guten 25 % lediglich 23,1. Auffällig sind die Saugferkelverluste. Bei diesem Leistungsparameter waren auch die besseren 25% der Betriebe mit 14,6 % lediglich 0,6 %-Punkte besser als die weniger guten Betriebe.

In der Summe setzten die besseren 25 % der Betriebe des Schweinereport 2009/2010 mit 24,5 Ferkeln, 5,4 Ferkel mehr pro Sau und Jahr ab als die weniger guten Betriebe, eine um 28 % bessere Leistung. Im Vergleich zum Durchschnitt der Betriebe, waren die besseren 25 % bei dieser Kennzahl um 2,4 Ferkel pro Sau und Jahr besser.

Die genauere Betrachtung verdeutlicht die Spannen im Bereich der biologischen Leistung zwischen den besseren und weniger guten Betrieben, als auch dem Durchschnitt. Gleichzeitig werden realisierbare Leistungspotentiale aufgezeigt. Die einzelnen Ursachen hierfür sind zum großen Teil in der Produktionstechnik und im Be-



Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg
- Schweinehaltung, Schweinezucht -
(Landesanstalt für Schweinezucht - LSZ)

triebsmanagement zu finden. Die Frage nach „was machen die besseren Betriebe anders als die weniger guten?“ ist nicht so einfach zu beantworten. Eine teilweise Beantwortung dieser Frage bietet der Schweinereport Baden-Württemberg mit seinen faktoriellen Auswertungen.

Ergänzend muss man in diesem Zusammenhang jedoch erwähnen, dass bei dieser Betrachtung lediglich die biologischen Leistungen der Betriebe berücksichtigt wurden, also keine Aussage darüber getroffen werden kann, zu welchem Preis die Ferkel erzeugt wurden.